

In Schneesturms Bann

Unwetter richtet gewaltige Verheerungen in ganz Deutschland an

Zahlreiche Personen ertranken und ertrunken. — Große Verkehrsstörungen

Furchtbare Schneestürme in der Neujaarswoche. — Reichshauptstadt von Schneedecke eingehüllt. — Bahn- und Drahtverbindungen nach allen Richtungen gehöhrt. — Dampfer auf schwerem Eis gefangen. — Niederungen unter Wasser gesetzt. — Zahlreiche Orte in schwerer Bedrängnis. — Strandorte in Menge überflutet. — Nachrichten von Verwüstung und Verkehrsstörungen von allen Seiten auch außerhalb Deutschlands.

Berlin. — Schwere Schneestürme haben wiederum ganz Deutschland heimgeleitet und ungeheuren Schaden angerichtet. Der Witterungswechsel vom ersten Weihnachtstag an hat das milde und regnerische Schlammwetter aufgehoben, war nur ein vorübergehender gewesen. Die Elemente tobten mit erneuter Kraft. Nachdem schon in den vierzehn Tagen vor Weihnachten allein im Gebiet der Elbmündung 52 Menschen als bei Schiffsunfällen umgekommen gemeldet waren, kamen in letzter Woche neue Nachrichten über solche Unglücksfälle in Menge aus den Gebieten der Nordsee wie der Ostsee. Zahlreiche Schiffe sind untergegangen, doch fehlen noch Einzelheiten.

Im westlichen und nordwestlichen Deutschland herrscht auf weiten Strecken Landes Hochwassergefahr. Besonders schlimm heimgeleitet ist die Stadt Königsberg. Der Pegel ist aus seinen Ufern getreten und die tiefergelegenen Stadtteile sind völlig unter Wasser gesetzt. Die Fluten stehen so hoch, daß die in Mitleidenhaftigkeit gezogenen Boote von regulären Verkehr mit der übrigen Stadt abgeschnitten sind und nur durch improvisierte Bootverbindungen mit diesen in Verbindung gehalten werden.

Reichshauptstadt von Schnee eingehüllt.

Berlin. — Die Reichshauptstadt Berlin hatte am Mittwoch Mittag eine Schneedecke von vierzehn Zoll und der Schneefall dauerte unermüdet weiter; es ist dies der heftigste Schneefall, den Berlin seit dreißig Jahren gehabt hat, und die Meldungen aus allen Teilen des Reiches ergeben, daß fast überall abnorm heftige Schneestürme herrschen.

In der Nähe von Halle blieb am Mittwoch von Dienstag auf Mittwoch ein Passagierzug im Schnee stecken und konnte bis Mittag nicht freigemacht werden; die meisten Reisenden waren solche, die über Schwabau und Neujahr nach Hause zu reisen beabsichtigten.

Der Sturm an der Nord- und Ostküste hat seit Dienstag früh gewütet und immer größere Dimensionen angenommen.

Von einem starken Nordwind getrieben drangen hausehohe Wellen in alle Häfen hinein. In Kiel war der Wasserstand am Dienstagabend 7 Fuß über der normalen Höhe, und alle niedrig gelegenen Stadtteile standen unter Wasser. Der Bahnhof war unzugänglich. Die Bahnhäuser in Heringsdorf, Misdroy und Bornumünde sind zerstört worden. In Misdroy stand das Wasser höher als seit 40 Jahren.

Bei Albed umweht Eismenge kenterte ein Fischerboot. Die Insaf-

Frei von Fremdhoch

Jahrhundertfeier der Wiederherstellung der Genfer Republik mit großem Glanz begangen.

Zürich. — In Genf ist unter Beteiligung der ganzen Bevölkerung die Hundertjahrfeier zur Erinnerung an die Wiederherstellung der Genfer Republik in großartiger Weise begangen worden.

Ein imposanter Festzug durchar-

Begen Hochverrats

Prozess gegen 94 Kathenen, die angeblich in Ungarn Aufbruch predigten, hat begonnen.

Rußland beschuldigt

Bewegung soll den Zweck verfolgt haben, die Kathenen unter Österreichs Anathem zu vereinen.

Budapest. — In Marmaros Szeged, der Hauptstadt des durch seine Mineralquellen und seinen Weinrauscheidum bekannten ungarischen Komitats Marmaros, begann am Montag letzter Woche der Prozess gegen 94 Kathenen, die des Hochverrats angeklagt sind. Wie die Klageschrift ausführt, sollen sie in Wort und Schrift zum Abfall von der Doppelmonarchie gepredigt haben. Ihr Führer war, wie es heißt, ein russischer Mönch, der sich Vater Alexius nennt und vor der Ablegung des Gelübdes angeblich Alexander Kadakul hieß.

Ganz besonderes Interesse bringt man der Angelegenheit in politischen Kreisen entgegen, da die Annahme begründet zu sein scheint, daß die ganze aufwühlende Bewegung von Rußland ausging und finanziell unterstützt wurde. Es heißt, daß neben vielen anderen russischen Mönchen und Priestern auch das Damastig-Graf Vladimir Bobrinski, Präsident der russischen konfessionellen Partei, an der Propaganda aktiven Anteil nahm und sie in jeder möglichen Weise zu fördern suchte.

Trotz der Vorsicht, mit der die Propagandisten zu Werke gingen, gelang es der Wachsamkeit der Behörden, den eigentlichen Zweck der Bewegung zu entdecken und zu vereiteln. Das gesammelte Beweismaterial soll erdrückend sein und die Schuld der Beteiligten über allen Zweifel hinaus feststellen.

Die Propaganda wurde unter dem Deckmantel der Beförderung russischer Bauern zum orthodoxen Glauben betrieben. In geheimen gehaltenen oder hunderttausende in russischer Sprache gedruckte Flugblätter zur Beteiligung, in denen gegen die Kaiserliche und die Kaiserliche Dynastie in der offenkundigen Absicht gehandelt wurde, die russischen Untertanen der Doppelmonarchie abtrünnig zu machen und sie unter Rußlands Herrschaft zu bringen.

Stiftung für Wien.

Wien. — In den Kreisläusen Wiens und der ganzen Monarchie herrscht grenzenlose Begeisterung über die großzügige Stiftung des Erzherzogs Friedrich, der das hiesige Augustinerkloster angekauft hat, um es abzugeben zu lassen und an der Stelle des alten Hauses ein Museum zu errichten, in dem er seine weltberühmte Albertinische Sammlung von alten Gemälden und Hunderttausenden von Stichen der ersten Künstler der vergangenen und neueren Zeiten, alten Handschriften und Miniaturen, seltenen Drucke, Inkunabeln, etc., der Kunstwelt und dem weiten Publikum zur Verfügung stellen will.

Das Wehndachtsfest, das Erzherzog Friedrich der Nation mit dieser Stiftung gemacht hat, nimmt in den Festberedungen der Blätter eine hervorragende Stelle ein. Der Umstand, daß der Erzherzog wohl das reichste Mitglied des Kaiserhauses ist, tut der Anerkennung, die ihm in hohem Maße gezollt wird, keinen Abbruch.

Garmen Sulza, Königin Elisabeth von Rumänien, gefeiert.

Wien. — Der Königin Elisabeth von Rumänien, geb. Prinzessin von Wied, die am 29. Dezember das Fest des siebenzigsten Geburtstages beging, hat Kaiser Franz Joseph aus diesem Anlaß eine besondere Ehrung zuteil werden lassen. Die Dichterin auf dem Thron, die in der ganzen Welt unter dem Namen Garmen Sulza bekannt ist und sich besonders als Wohltäterin des Volkes betätigt hat, wurde durch Verleihung des Großkreuzes des Elisabeth-Ordens ausgezeichnet.

(Fortsetzung auf Seite 9.)

Licht und Schatten

Erste Jahresbetrachtungen fast sämtlicher Mächte Deutschlands.

Stürmen entgegen

Gläser Zustände in Jahres-Überblicken ansäuflich behandelt.

Berlin. — Die Betrachtungen der Blätter anlässlich des Beginns des neuen Jahres sind auf einen recht erfrischen Ton gestimmt. Das Jahr der Jubelfeiern, das seinen feinen Ende gefunden, hat nach allgemeinem Dafürhalten auf politischem Gebiet bedeutende Erscheinungen hervorgebracht. Neben dem reichlichen Licht war auch viel Schatten vorhanden. Ueberstimmend wird hervorgehoben, daß die Jahrumbertreibung, die Sechserperiode und der Wehrtrag dem Jahre 1913 ihren Stempel aufgedrückt haben.

Die Affaire von Zabern wird als das unerfreulichste Ereignis zu Ende des Jahres bezeichnet, und man gibt sich keinen Illusionen darüber hin, daß die peinlichen Vorfälle noch langandauernde Nachwirkungen werden.

Die reichslandische Presse bringt in ihren Rückblicken auf das verflorrene Jahr die Unzufriedenheit der Bevölkerung über die Regierung und die Verfassung scharf zum Ausdruck.

Folgen der Zabern-Affaire.

Berlin. — Daß der Zaberner Konflikt noch lange nicht erledigt ist, geht aus den Berichten der deutschen Presse über Ausgebungen des Zentrums und der Nationalliberalen hervor, in denen nicht nur der Rücktritt des Reichstanzlers Dr. v. Bethmann-Hollweg verlangt, sondern auch eine vollständige Umwälzung des deutschen Parlamentarismus vorangefordert wird.

Auf dem Zentrumsparteitag in Ulm erklärten die württembergischen Abgeordneten Gröber und Erzberger die Zaberner Affaire werde wahrscheinlich einen schweren politischen Kampf zur Folge haben, in dem ein Kompromiß kaum möglich sein werde.

In Mannheim erklärte der Abgeordnete der Nationalliberalen Hoffmann, die Zaberner Affaire werde wahrscheinlich einen schweren politischen Kampf zur Folge haben, in dem ein Kompromiß kaum möglich sein werde.

Benjum erledigt

Oesterreichisches Parlament nimmt dringende Gesetzesregeln an. Budget-Provisorium folgt.

Wien. — Der Reichstag hat das alte Jahr mit einer positiven Leistung beschließen wollen und das vorliegende dringende Budgetprovisorium glatt erledigt. Zu den Maßnahmen, deren Verabschiedung unerlässlich war, gehörten besonders die Steuererlasse.

Förderung des Verkehrs

Oesterreich will vierundneunzig neue Lokalbahn-Linien von 2400 Kilometer Gesamtlänge errichten.

Wien. — Die Regierung hat im Parlament eine große Lokalbahnvorlage eingebracht, durch welche eine außerordentliche Steigerung der Verkehrsmittel ermöglicht werden soll.

Ohne Zeitungen

Folge des in Oesterreich überall hin ausbreitenden Streiks der Arbeiter.

Wien. — Der Streik der Arbeiter, welcher in Prag begann und sich von da nach verschiedenen Richtungen verbreitete, dehnt sich nunmehr überall hin aus. Die meisten Provinzorte sind, nach den vorliegenden Meldungen, ohne Zeitungen.

Schulter an Schulter

Neujahrsglückwunschk-Austausch zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz-Joseph.

Enges Verhältnis

Freue Freundschaft zwischen den Oberhäuptern Deutschlands und der Doppelmonarchie dargetan.

Berlin. — Anlässlich des Jahreswechsels hat ein höchst bemerkenswerter Doppelakt - Austausch Glückwunschkarten, der vor allem von neuem auf das bündigste dargetan, welches enges Verhältnis zwischen den Oberhäuptern Deutschlands und der Doppelmonarchie, sowie den leitenden Staatsmännern des Dreibundes besteht.

Der Kaiser landete den sämtlichen Bundesfürsten die warmsten Glückwünsche zum neuen Jahr. Ganz besonders herzlich aber war die telegraphische Gratulation an den griechischen Kaiser Franz Joseph gehalten, den treuen und erprobten Freund und Verbündeten.

Die Telegramme, welche der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen, der österreichische - ungarische Minister des Auswärtigen, der italienische Minister des Auswärtigen, waren gleichfalls auf einen außerordentlich freundlichen Ton gestimmt. In allen drähtlichen Wünschen kam die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß das gemeinsame Wirken die Erhaltung des Friedens sichern werde.

Warnung vor Amerika

Ungarische Auswanderer sollen Verfassung der Zustände abwarten.

Wien. — Der ungarische Minister des Innern hat an alle Konsuln Ungarns ein Schreiben gerichtet, in welchem alle Auswanderungslustigen davor gewarnt werden, solange sich der Staaten zu bewegen, in welchem die dortigen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht gebessert hätten.

Das Schreiben stellt fest, daß die amerikanischen Fabrikanlagen, vornehmlich die mit den Stahl- und Eiseninteressen verknüpften, die Produktion eingeschränkt hätten und daß infolge dessen dort viele Leute außer Arbeit wären.

Penjum erledigt

Oesterreichisches Parlament nimmt dringende Gesetzesregeln an. Budget-Provisorium folgt.

Wien. — Der Reichstag hat das alte Jahr mit einer positiven Leistung beschließen wollen und das vorliegende dringende Budgetprovisorium glatt erledigt. Zu den Maßnahmen, deren Verabschiedung unerlässlich war, gehörten besonders die Steuererlasse.

Förderung des Verkehrs

Oesterreich will vierundneunzig neue Lokalbahn-Linien von 2400 Kilometer Gesamtlänge errichten.

Wien. — Die Regierung hat im Parlament eine große Lokalbahnvorlage eingebracht, durch welche eine außerordentliche Steigerung der Verkehrsmittel ermöglicht werden soll.

Ohne Zeitungen

Folge des in Oesterreich überall hin ausbreitenden Streiks der Arbeiter.

Wien. — Der Streik der Arbeiter, welcher in Prag begann und sich von da nach verschiedenen Richtungen verbreitete, dehnt sich nunmehr überall hin aus. Die meisten Provinzorte sind, nach den vorliegenden Meldungen, ohne Zeitungen.

Heißer Kampf

Strawweiltes Wigen zwischen mexikanischen Regierungstruppen und Rebellen.

Frauen und Kinder

Die amerikanische Grenzwaache hält den Ausgehungen und Verwundeten.

Presidio, Tex. — Während der letzten Woche tobte ein erbitterter Kampf um den Besitz des mexikanischen Grenzortes Ojinaga, und bis spät am Samstag Abend war immer noch keine Entscheidung gefallen. Die Rebellen stellten ihre Artillerie in Aktion. Die Flüchtlinge kamen am Samstag in so großer Anzahl auf die amerikanische Seite, daß die Bundesgrenzwaache und die rote Kreuz-Gesellschaft ernstlichen Schwierigkeiten entgegensehen, um alle die Frauen, Männer und Kinder zu ernähren. Die Kirche und die wenigen Gebäude in Presidio wurden kleinräumig in Hospitäler umgewandelt.

Major Rich. W. McNamee, der Kommandeur der Grenzwaache, nahm auch einige Deserteure der Rebellen mit und behielt sie als Geiseln auf amerikanischer Seite. Im übrigen gewährte er den Verwundeten und Flüchtlingen auf beiden Seiten so viel Hilfe wie möglich. Major McNamee ist schon seit einer Woche darauf gefaßt, daß eventuell die ganze Rebellenarmee flieht.

Flüchtlinge kommen über Grenze.

Presidio, Tex. — Zweitausend halboberbürtige mexikanische Flüchtlinge aus Ojinaga, hauptsächlich Frauen und Kinder, sowie einige Deserteure aus den Reihen der Regierungstruppen, kamen am Samstag bei Presidio, Tex., über die Grenze. Die amerikanische Wachtmannschaft nahm sich ihrer an, obgleich sie auf eine solche Zahl nicht gefaßt waren; die kleine Missionarische am Ort wurde als provisorisches Lazarett eingerichtet, und die Behörden versuchten möglichst viele der Flüchtlinge, sowie diese dazu fähig waren, sich zu Fuß nach dem 67 Meilen entfernten Marfa, Tex., weiterzubringen.

Nachdem die Ojinaga angreifenden Insurgenten sich am Freitag, um das Eintreffen weiterer Munition zu erwarten, zurückgezogen hatten, erlöseten sie sich in der Nacht den Angriff wieder und legten ihr Feuer die ganze Nacht fort, um daselbst mit Tagesanbruch noch zu verfeuern; verwundete Soldaten von der Belagerung, die mit größter Hartnäckigkeit kämpft, sind über die amerikanische Grenze gekommen und berichten, daß die Verluste der Regierungstruppen sehr bedeutend seien. Ein während der Nacht mit zweihundert Mann gemachter Ausfall aus Ojinaga wurde von den Rebellen mit Hilfe von Waffenschiffen mit schweren Verlusten zurückgewiesen.

Ausländer stellen mit 6 Luftballons einen neuen Weltrekord auf.

San Francisco, Cal. — Der berühmte Luftschiffer Lincoln Beachey stellte einen neuen Weltrekord auf, indem er gelegentlich eines 2500 Fuß hohen Fluges über die San Francisco Bay sechs Luftballons (Loop-the-Loops) hinter einander ausführte. Am Weihnachtstage hatte Beachey den Weltrekord durch einen fünfmaligen Flug über den Golden Gate der waghalsigen Aeronaut seine Luftballons begann, flog er eine große Strecke, indem er sein Schiff umscherte und mit dem Kopf nach unten flog.

Ohne Zeitungen

Folge des in Oesterreich überall hin ausbreitenden Streiks der Arbeiter.

Wien. — Der Streik der Arbeiter, welcher in Prag begann und sich von da nach verschiedenen Richtungen verbreitete, dehnt sich nunmehr überall hin aus. Die meisten Provinzorte sind, nach den vorliegenden Meldungen, ohne Zeitungen.

See-Piraten

Zwei Dampfer, die Dampfer berauben wollten, werden in Ozean nach San Francisco gebracht.

Neuer Prozess

Gegen den geschändeten Mörder und ehemaligen Priester Hans Schmidt wird nochmals verhandelt.

San Francisco. — In Ozean geschloffen wurde Andrew W. Nelson, ein in angenehmer Seemann und Eigentümer des Schooners „Gerrit“, an Bord der „Billamette“, unter der Anklage nach dem hiesigen Ozean gebracht, auf den Kapitän des letztgenannten Fahrzeuges, S. W. Keiner, auf hoher See einen Mordanschlag unternommen zu haben. Man lieferte ihn den Bundesbehörden aus, die ihn unter \$10,000 Bürgschaft stellten. Sein angeklagter Selbstmörder bei dem geplanten Verbrechen soll Joseph Laramie aus Ozean, Ind. gewesen sein, der gleichfalls den Bundesbehörden übergeben wurde.

Nach Kapitän Keiners Ansicht mußte der Pirat, daß die „Billamette“ \$1500 mit sich führte, die zur Ausschaltung der Mannschaft bestimmt waren. Er wollte sich wahrscheinlich nicht nur dieser Summe bemächtigen, sondern auch die 25 Passagiere erbeuten, die sich an Bord des Dampfers befanden. In einer Entfernung von einer halben Meile folgte dem Fahrzeug ein kleines Motorboot, mit dem die Banditen, wie man vermutet, ihre Flucht zu bewerkstelligen gedachten.

Vereitelt wurde der Plan nur durch die Geistesgegenwart und den persönlichen Mut des Kapitäns Keiner, dessen Kapitän Nelson in furchtbarer Verlegenheit betrat, daß der 17jährige Neffe des Kapitäns, von panischem Schrecken ergriffen, auf das Verdeck stürzte und erst nach geraumer Zeit die Sprache wiederfand. Die kleine Missionarische am Ort wurde als provisorisches Lazarett eingerichtet, und die Behörden versuchten möglichst viele der Flüchtlinge, sowie diese dazu fähig waren, sich zu Fuß nach dem 67 Meilen entfernten Marfa, Tex., weiterzubringen.

Neuer Prozess

Gegen den geschändeten Mörder und ehemaligen Priester Hans Schmidt wird nochmals verhandelt.

San Francisco. — In Ozean geschloffen wurde Andrew W. Nelson, ein in angenehmer Seemann und Eigentümer des Schooners „Gerrit“, an Bord der „Billamette“, unter der Anklage nach dem hiesigen Ozean gebracht, auf den Kapitän des letztgenannten Fahrzeuges, S. W. Keiner, auf hoher See einen Mordanschlag unternommen zu haben. Man lieferte ihn den Bundesbehörden aus, die ihn unter \$10,000 Bürgschaft stellten. Sein angeklagter Selbstmörder bei dem geplanten Verbrechen soll Joseph Laramie aus Ozean, Ind. gewesen sein, der gleichfalls den Bundesbehörden übergeben wurde.

Nach Kapitän Keiners Ansicht mußte der Pirat, daß die „Billamette“ \$1500 mit sich führte, die zur Ausschaltung der Mannschaft bestimmt waren. Er wollte sich wahrscheinlich nicht nur dieser Summe bemächtigen, sondern auch die 25 Passagiere erbeuten, die sich an Bord des Dampfers befanden. In einer Entfernung von einer halben Meile folgte dem Fahrzeug ein kleines Motorboot, mit dem die Banditen, wie man vermutet, ihre Flucht zu bewerkstelligen gedachten.

Vereitelt wurde der Plan nur durch die Geistesgegenwart und den persönlichen Mut des Kapitäns Keiner, dessen Kapitän Nelson in furchtbarer Verlegenheit betrat, daß der 17jährige Neffe des Kapitäns, von panischem Schrecken ergriffen, auf das Verdeck stürzte und erst nach geraumer Zeit die Sprache wiederfand. Die kleine Missionarische am Ort wurde als provisorisches Lazarett eingerichtet, und die Behörden versuchten möglichst viele der Flüchtlinge, sowie diese dazu fähig waren, sich zu Fuß nach dem 67 Meilen entfernten Marfa, Tex., weiterzubringen.

Neuer Prozess

Gegen den geschändeten Mörder und ehemaligen Priester Hans Schmidt wird nochmals verhandelt.

San Francisco. — In Ozean geschloffen wurde Andrew W. Nelson, ein in angenehmer Seemann und Eigentümer des Schooners „Gerrit“, an Bord der „Billamette“, unter der Anklage nach dem hiesigen Ozean gebracht, auf den Kapitän des letztgenannten Fahrzeuges, S. W. Keiner, auf hoher See einen Mordanschlag unternommen zu haben. Man lieferte ihn den Bundesbehörden aus, die ihn unter \$10,000 Bürgschaft stellten. Sein angeklagter Selbstmörder bei dem geplanten Verbrechen soll Joseph Laramie aus Ozean, Ind. gewesen sein, der gleichfalls den Bundesbehörden übergeben wurde.

Nach Kapitän Keiners Ansicht mußte der Pirat, daß die „Billamette“ \$1500 mit sich führte, die zur Ausschaltung der Mannschaft bestimmt waren. Er wollte sich wahrscheinlich nicht nur dieser Summe bemächtigen, sondern auch die 25 Passagiere erbeuten, die sich an Bord des Dampfers befanden. In einer Entfernung von einer halben Meile folgte dem Fahrzeug ein kleines Motorboot, mit dem die Banditen, wie man vermutet, ihre Flucht zu bewerkstelligen gedachten.

Neuer Prozess

Gegen den geschändeten Mörder und ehemaligen Priester Hans Schmidt wird nochmals verhandelt.

San Francisco. — In Ozean geschloffen wurde Andrew W. Nelson, ein in angenehmer Seemann und Eigentümer des Schooners „Gerrit“, an Bord der „Billamette“, unter der Anklage nach dem hiesigen Ozean gebracht, auf den Kapitän des letztgenannten Fahrzeuges, S. W. Keiner, auf hoher See einen Mordanschlag unternommen zu haben. Man lieferte ihn den Bundesbehörden aus, die ihn unter \$10,000 Bürgschaft stellten. Sein angeklagter Selbstmörder bei dem geplanten Verbrechen soll Joseph Laramie aus Ozean, Ind. gewesen sein, der gleichfalls den Bundesbehörden übergeben wurde.